



Ein Film von
MARTIN SCHILT

KRÄHEN

Nature is watching us

Erzählt von
ELKE HEIDENREICH

Mit

**BERND HEINRICH · FRED SANGRIS · LOMA PENDERGRAFT · JOHN M. MARZLUFF · ALEXANDER BUSCH
CHRISTIAN RUTZ · HAJIME MATSUBARA · SHOEI SUGITA · TOSHIO NAKAMURA · MATTHIAS LORETTO · CHRIS SKAIFE**

Eine **LUCKY FILM** In Koproduktion mit **ALLEGRO FILM** und Swiss National Television SRF / SRG SSR, ORF Film/Fernseh-Abkommen

Cinematography **KAREN VÁZQUEZ GUADARRAMA, ATTILA BOA** Sound Operator **ANDREAS HAGEMANN** Editing **MARINA WERNLI** Animation Director **PATRICK GRAF**

Music **PETER SCHERER** Sound Design / Mix **CORNELIA BAUMGARTNER, BERNHARD BELEJ, JACQUES KIEFFER** Postproduction **FRÄULEIN MÜLLER** Postproduction Supervisor **KURT GERING**

Produced by **BELINDA SALLIN, MARTIN SCHILT, HELMUT GRASSER**

WWW.CROWS.FILM



allegrofilm



SRG SSR

SRF

Schweizer Radio
und Fernsehen

Österreichischer
Fernsehrat

ORF

FISA
FEDERATION
INTERNATIONALE
DES
SCÉNARISTES
ET
AUTEURS
DE
CINÉMA

ORF

Fernseh-
Abkommen

ZÜRCHER
FILMSTIFTUNG

FILM
FONDS
WIEN

suissimage

UBS
Kulturstiftung

ERNST
GÖHNER
STIFTUNG

MovieBiz

MovieBiz

PRESSEDossier



KONTAKTE

Kommunikation und Medien

Urs Heinz Aerni
Schützenrain 5
8047 Zürich
+41 76 454 52 79
ursaerni@web.de
www.ursheinzaerni.com

Verleih

MovieBiz Films
Bachweg 18
9631 Ullisbach
+41 78 855 95 00
jay@moviebiz.ch
www.moviebizfilms.com

Produktion

Lucky Film GmbH
Spiegelhofstrasse 26
8032 Zürich
+41 79 617 19 45
info@luckyfilm.ch
www.luckyfilm.ch

DOWNLOAD-LINKS

KRÄHEN - Nature Is Watching Us

[Hier klicken](#)

Passwort: Krähen_DE_UT

Trailer (Deutsch)

[Hier klicken](#)



LOGLINE

Rabenvögel sind die einzigen Tiere, die uns Menschen seit Tausenden von Jahren beobachten und studieren und die Fähigkeit haben, dieses Wissen an ihre Nachkommen weiterzugeben. Kein Tier weiss mehr über uns zu berichten als Raben und Krähen. Sie sind unsere schwarzen Chronisten.

«Die Kulturgeschichte der Menschheit vollzieht sich unter der Beobachtung von Krähen.»

CORD RIECHELMANN, KRÄHEN. EIN PORTRÄT.

SYNOPSIS KURZ

Krähen und Raben begleiten und beobachten uns seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte. Sie haben unsere ersten Schritte im aufrechten Gang gesehen und unsere ersten artikulierten Laute gehört. Sie haben mit uns neue Kontinente erobert und all unsere Kriege und Schlachten erlebt. Sie feiern mit uns Hochzeiten, ernähren sich von den Überresten romantischer Picknicks und wilder Partys und machen sich auf den Müllhalden der Megacities oder als Begleiter der Kehrrichtabfuhr über unseren Abfall her.

Krähen und Raben folgen uns weil wir die besten Jäger, die grausamsten Krieger, die grössten Ausbeuter, die verschwenderischsten Konsumenten sind. In unserer Nähe gibt es immer genug zu fressen. Fast überall, wo Menschen leben, gibt es auch Rabenvögel.

Und es werden immer mehr!



Abb. 01

Illustrationen von Amadeus Waltenspühl für die Titelsequenz von „KRÄHEN - Nature Is Watching Us“.



SYNOPSIS LANG

Krähen sind die einzigen Tiere, die uns Menschen seit tausenden von Jahren beobachten und studieren und die Fähigkeit haben, dieses Wissen an ihre Nachkommen weiterzugeben. Krähen sind unsere rabenschwarzen Chronisten. Kein Tier kennt uns Menschen besser. Überall wo Menschen sind, sind auch Krähen. Sie folgen Bauern und Jägern, Kriegern und Henkern, suchen Äcker und Gärten, Schlachtfelder und Katastrophengebiete ab. Sie bedienen sich an Partys und Picknicks, machen sich auf den Müllhalden der Megacitys oder als Begleiter der Kehrriktabfuhr über unseren Abfall her. Keine Revolution, welche Krähen nicht aus nächster Nähe verfolgt haben. Blutbad oder Festmahl, beides haben sie als unsere Chronisten unzählige Male beobachtet.

Als unsere schwarzen Begleiter erleben Krähen alle Schattierungen menschlichen Verhaltens: Sie werden vergöttert, verfolgt, vertrieben und verjagt. Sie sind verschrien als Unglücksraben und Galgenvögel, sie werden verehrt als Seelenvögel und Götterboten. Wenn wir uns auf die rabenschwarzen Chronisten einlassen, ihren Blick auf die Welt übernehmen, ihren Geschichten folgen, erfahren wir nicht nur viel über sagenhaft intelligente Tiere, sondern auch viel über uns selbst.

«Seit einer Million Jahren haben Krähen dem Menschen bei seinem Hauen, Stechen und Morden zugesehen. Krähengeneration um Krähengeneration hat ihn beobachtet bei seiner Hinterlist und Fallenstellerei.»

MONIKA MARON, KRÄHENGKRÄCHZ

Der Kinodokumentarfilm «KRÄHEN –Nature Is Watching Us» stellt dem Publikum Krähen als unsere Chronisten vor und verfolgt dabei die These, dass Rabenvögel dank ihrer aussergewöhnlichen kognitiven Fähigkeiten ein kollektives Wissen über die Kulturgeschichte der Menschheit aufgebaut haben. Das Bild der Raben Hugin («Gedanke») und Munin («Erinnerung»), die den einäugigen Göttervater Odin begleiten und ihn über das Treiben der Menschen informieren, steht für den zentralen Erzählstrang des Films.

Seit mehreren zehntausend Jahren beobachten aber auch Menschen Rabenvögel und sind von ihren komplexen Verhaltensweisen, ihrem charismatischen Auftreten und ihren fliegerischen Fähigkeiten fasziniert. Diese Tradition der Krähenbeobachtung setzt der Film fort: Er dokumentiert in einmaligen Aufnahmen eine Krähenfamilie in ihrem Revier und folgt einem Krähenschwarm über die Lande. Er zeigt, wie Neukaledonische Krähen Werkzeuge herstellen und eine erstaunliche technologische Kultur entwickelt haben.

Der Film stellt uns aber auch Menschen vor, die sich intensiv mit Krähen beschäftigen. Entweder weil sie Krähen auf Biegen und Brechen von ihren Feldern oder aus ihren Quartieren vertreiben wollen, oder weil sie als Forscher die rabenschwarzen Chronisten besser verstehen möchten.

Immer wieder aber dürfen wir uns auch amüsieren über den wunderbaren schwarzen Humor der Krähen – vor allem dann, wenn sie sich über uns Menschen lustig machen.





Abb. 02

Die Raben Hugin (Gedanken) und Munin (Erinnerung) auf den Schultern von Odin, dem altgermanischen Gott der Schlachten und Weisheit, auch Hrafnáss, der Rabengott genannt. Darstellung aus dem 18. Jh.



Abb. 03

Die Malereien aus der Höhle von Lascaux ergänzt durch stilistisch angepasste Rabenvögel. Die Krähen lösen sich in der Animation aus dem Bild und fliegen in die nächste Epoche. Illustration von Amadeus Waltenspühl.



AUSFÜHRUNGEN DER REGIE

«Könntest Du nicht einmal einen Film über Vögel drehen?»

Fragte mich mein Sohn Elijah.

«Vögel? Über welche Vögel sollte man denn einen Film drehen?»

«Über Krähen!»

Wenig später habe ich mich entschieden, einen Film über Rabenvögel zu realisieren. Es erging mir in dieser Hinsicht nicht anders als dem Biologen und Tierjournalisten Cord Riechelmann, der in seinem Buch «Krähen – ein Porträt» die erstaunliche Natur- und Kulturgeschichte dieser klugen Vögel erzählt.

Je länger ich mich in der Folge mit Krähen und Raben befasste, desto mehr faszinierten sie mich, desto lieber wurden sie mir. Und seit ich den Entschluss gefasst habe, meinen nächsten Film über Rabenvögel zu drehen, lassen sie mich nicht mehr los. Wahrscheinlich habe ich sie vorher schlicht übersehen, aber jetzt habe ich oft den Eindruck, dass wir uns gegenseitig beobachten und studieren.

Der Gedanke, dass uns Rabenvögel schon seit Ewigkeiten über die Schulter schauen, und die Erkenntnis, dass die schwarzen Vögel nicht nur hervorragende Beobachter sind, sondern auch die Fähigkeit haben, ihr Wissen an die nächste Generation weiterzugeben, führte mich schnurstracks zur zentralen These des Films: Rabenvögel sind unsere schwarzen Chronisten. Die Natur beobachtet uns. Und seit ich diesen Claim für mich formuliert habe, sehe ich überall Krähen. Sie kommen mir mittlerweile vor wie Kriegs- und Katastrophenberichterstatter. Ich sehe sie auf Fotos aus den Geisterstädten rund um das verstrahlte Fukushima und ich entdecke sie auf TV-Bildern aus der syrischen Stadt Aleppo. Ich beobachte sie aber auch immer wieder mit Vergnügen in ihrer Rolle als vorwitzige und gewiefte Klatsch- und Tratschreporter auf dem Sportplatz, im Freibad, an Konzerten und Partys.

Krähen sind gleichermassen neugierig und scheu, sie sind misstrauisch und zutraulich, sie sind fleissig und verspielt. Sie wünschen sich ein eigenes Territorium, treffen sich nach einem anstrengenden Tag vor dem Schlafengehen im grossen Schwarm zu einem Austausch über die Lage der Nation und ziehen am Morgen wieder zurück ins Revier, welches sie leidenschaftlich verteidigen, falls ein fremder Vogel die Grenzen nicht respektiert. Rabenvögel sind uns in vielem sehr ähnlich. Sie sind keine Exoten, keine begnadeten Sänger, in der Regel werden sie nicht gefüttert, sondern müssen sich ihren Lebensunterhalt hart erarbeiten. Sie leben mehrheitlich nicht mehr in der unberührten Natur, sondern immer häufiger in von Menschen zerstörten Ökosystemen. Ein Film über das Leben der Rabenvögel erzählt, also nicht nur viel über sagenhaft anpassungsfähige und intelligente Tiere, sondern auch einiges über uns selber.



INTERVIEW MIT DER REGIE

«Das Räbische an mir selbst»

Oder wenn die Krähe merkt, wenn sie gefilmt wird. Martin Schilt bringt uns mit einem bildstarken Film Vögel näher, die uns sehr vertraut sind, vermeintlich. Und erklärt im Interview, was sie so faszinierend machen, die Rabenvögel.

Von Urs Heinz Aerni.

URS HEINZ AERNI: Seit je her beschäftigen die Krähen oder die Raben die Menschen und fanden Eingang in Sagen, Märchen, Mythologien und Literatur. Jetzt produzierten Sie, Martin Schilt, einen abendfüllenden Film dazu. Die naheliegende Frage zuerst: Was war die Initialzündung dazu?

MARTIN SCHILT: «Mach doch einen Film über Krähen!», hat mir mein damals 9-jähriger Sohn nach einer Film Premiere von «Die Wiesenberger» empfohlen. Das war vor fast zehn Jahren. Ganz ohne ornithologisches Vorwissen habe ich mich bereits im Verlauf einer ersten Recherche Hals über Kopf in diese Vögel verliebt.

AERNI: Warum denn?

SCHILT: Wahrscheinlich fasziniert mich – wie viele andere Menschen, die Rabenvögel beobachten und studieren – vor allem das Menschliche an den Rabenvögeln. Und ich erkannte auch schnell das Räbische an mir selbst...

AERNI: Wie meinen Sie das?

SCHILT: Als Journalist und Filmemacher beobachten wir die Welt und berichten darüber. Das machen Krähen und Raben auch. Sie sind unsere schwarzen Chronisten.



Abb. 04

Ein Kolkrahe (*Corvus corax*) im Yellowstone-Nationalpark, USA.
Filmstill aus „KRÄHEN - Nature Is Watching Us“.



AERNI: In Ihrem Film gehen Sie mehreren Fragen nach aber dazu später. Ein wichtiger Teil sind die Einblicke in Forschungsprojekte auf der ganzen Welt mit beeindruckenden Aufnahmen. Wie darf man sich die Recherchen dazu vorstellen?

SCHILT: Zum Glück bin ich zu Beginn der Recherchen schnell auf die Forschungsarbeiten von John Marzluff gestossen. Er konnte mit seinen Langzeitexperimenten belegen, dass Krähen menschliche Gesichter auseinanderhalten und sich an sie erinnern können. Mehr noch, seine Studien zeigen: Krähen haben die Fähigkeit dieses «Wissen» an ihre Nachkommen und an andere Krähen weiterzugeben. Diese Erkenntnis führte dann zur These des Films: In den Krähen-Revieren gibt es ein kollektives «Wissen» über uns Menschen. Die Natur beobachtet uns.



Abb. 05

Nachforschungen des Ornithologen John Marzluff bewiesen, dass sich Krähen die Gesichter der Menschen merken und diese wiedererkennen können. Filmstill aus „KRÄHEN - Nature Is Watching Us“.

AERNI: Sie begleiteten auch schon den Film «Die Wiesenberger», aktuell filmen sie Insekten für eine weitere Dokumentation, was macht das Filmen von Krähen besonders?

SCHILT: Rabenvögel gibt es überall. Menschen auch. Wir Menschen haben uns gemeinsam mit Krähen und Raben über alle Kontinente der Erde verbreitet. Gut möglich, dass sie uns auf unseren Entdeckungsreisen und Eroberungszügen den Weg gewiesen haben - so wie die dreibeinige Krähe, die der Legende nach, den ersten Kaiser von Japan ins Land geführt hat und dafür bis heute das Trikot der Fussball-Nationalmannschaft ziert.

AERNI: Wenn also die Vögel überall zu sehen sind, sollte es ein Leichtes sein, sie zu filmen, oder?

SCHILT: Leider nicht, denn das Herausfordernde beim Filmen von Krähen ist: Sie beobachten uns selbst zwar seit Urzeiten, aber sie mögen es gar nicht, wenn man sie beobachtet. Journalistinnen und Journalisten schätzen es übrigens in der Regel auch nicht besonders, wenn man ihnen über die Schulter schaut.



AERNI: Während viele Tierarten durch den menschlichen Einfluss in die Ökologie aussterben, ergibt sich bei den intelligenten Rabenvögeln ein anderes Bild. Es scheint, dass diese Tiere von uns sogar profitieren. Dazu gibt es viele Erklärungen, wo sehen Sie die Gründe?

SCHILT: Rabenvögel sind extrem anpassungsfähig und sie profitieren als Kulturfolger tatsächlich vielerorts von uns Menschen: Städte, Agglomerationen, zersiedelte Landschaften - Krähen finden hier Sicherheit, Nahrung und Nistplätze im Überfluss. Die intensive Landwirtschaft mit Monokulturen sorgt ebenfalls für ein schier unerschöpfliches Nahrungsangebot, genauso wie Food Waste auf dem Pausenplatz.

AERNI: Sie sind kulinarisch also unkompliziert, wenn man das so sagen darf?

Schilt: Sehr! Rabenvögel fressen fast alles. Auch Aas und Leichenfleisch. Das gab und gibt es auch in Kriegen oder nach Katastrophen stets zur Genüge. Der grosszügigste Fleischlieferant für Krähen und Raben war schon immer der Mensch. Dem Image der Rabenvögel war und ist das natürlich nicht besonders förderlich.



Abb. 06

Eine Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*) frisst aus einer weggeworfenen Döner-Box.
Filmstill aus „KRÄHEN - Nature Is Watching Us“.

AERNI: Der Film zeigt zudem, dass eigentlich die Krähen uns beobachten statt wir sie. Wie haben Sie dies bei den Dreharbeiten erlebt?

SCHILT: Es ist extrem schwierig natürliches Krähenverhalten zu dokumentieren. Wenn wir Krähen filmen, filmen wir eigentlich fast immer Krähen, die eine Filmquipe beobachten. Es war unser erklärtes Ziel eine Krähenfamilie bei der Aufzucht aus wenigen Metern zu beobachten – ohne dass sich die Familie gestört oder beobachtet fühlt. Für die Dreharbeiten musste sich unser Kameramann Attila Boa unsichtbar machen. Keine leichte Aufgabe, wenn es darum geht die aufmerksamsten Beobachter zu beobachten. Zum Glück gibt es auch bei Krähen einen Gewöhnungseffekt: nach zwei Jahren haben die Krähen die Kamera langsam ignoriert.



AERNI: Einen dystopischen Unterton Ihres Filmes, allerdings mit poetischer Erzählfkraft macht nachdenklich, was die Zukunft der Menschheit angeht. Wie optimistisch sehen Sie auf das, was auf uns zukommt?

SCHILT: Wir teilen mit den Rabenvögeln nicht nur unsere Geschichte, der Homo Sapiens hat mit seinen schwarzen Begleitern, eine ganze Menge gemeinsam: Raben und Krähen probieren genau wie wir Menschen alles Neue aus. Der Rabenforscher Bernd Heinrich bezeichnet das im Film als «Neophilie», also eine Vorliebe für neue Dinge. Andererseits kombinieren sie diese ausgeprägte «Neophilie» mit einer gehörigen Portion Vorsicht. Sie untersuchen alles Neue haargenau. Sie sind zudem neugierig, wissbegierig und sie verfügen zweifelslos über so etwas wie einen Verstand, genau wie wir Menschen. Die Grundvoraussetzungen, dass wir mit den Rabenvögeln unsere gemeinsame Geschichte weiterschreiben können, wären also nicht so schlecht. Es kommt nun halt darauf an, was wir aus unseren Möglichkeiten machen - das gilt für uns Menschen genauso wie für Krähen.

AERNI: Zum Schluss eine profane Frage aus dem Alltag: Die koloniebrütenden Saatkrähen machen mitten in Siedlungen und Städten Lärm und Dreck und lösen Debatten aus. Hätten Sie einen Tipp?

SCHILT: In Zeiten der Energiemangellage ganz aktuell: Lichter aus! Saatkrähen und Rabenkrähen suchen vielerorts Schlaf- oder Brutplätze, die in der Nacht beleuchtet sind. Das schützt sie vor ihren natürlichen Feinden den Uhus. Weniger Food Waste hilft sicher auch.



Abb. 07

Eine Krähenkolonie vor dem Hintergrund einer Ölraffinerie in Maine, USA.
Filmstill aus „KRÄHEN - Nature Is Watching Us“.



DIE PROTAGONIST:INNEN

Die Familie der Rabenvögel (Corvidae) umfasst nach der aktuellsten Enzyklopädie der Vögel, dem Handbook of the Birds of the World 123 Arten. Deutsch kann man den Familiennamen mit Raben- oder Krähenvögel übersetzen.

Raben und Krähen bilden in dieser Familie zusammen die Gattung Corvus. In der Umgangssprache werden die grösseren Vertreter als «Raben», die kleineren als «Krähen» bezeichnet. Da zu den Rabenvögeln beispielsweise auch die farbigen Eichelhäher und Elstern gehören, stellen wir die wichtigsten Protagonist:innen des Films vor.



NEUKALEDONIENKRÄHE

Corvus moneduloides

Neukaledonienkrähen, auch Geradschnabelkrähen genannt, sind die grossen Stars der Krähenforschung. Der experimentelle Nachweis der Fähigkeit der Krähen zur Werkzeugherstellung im Labor des Oxforder Biologen Alex Kacelnik hat die beiden Neukaledonienkrähen Betty und Abel weltberühmt gemacht.

Geradschnabelkrähen kommen nur in Neukaledonien vor, einer Inselgruppe im Südpazifik. Sie ernähren sich von Insekten, Früchten, Nüssen, Samen, kleinen Vögeln, Eiern, Schnecken und Aas. Dabei haben sie ausgeklügelte Jagdmethoden entwickelt. So jagen sie zu viert oder fünft Insekten, indem eine Krähe durch das Gras schreitet und die anderen die aufgeschreckten Insekten in der Luft abfangen. Um an versteckte Larven zu gelangen, befreien die Krähen Äste von ihren Blättern, nehmen sie in den Schnabel und stochern damit im Holz nach den Larven. Der Kinodokumentarfilm „KRÄHEN - Nature Is Watching Us“ hat dieses Verhalten erstmals in der freien Wildbahn dokumentiert. Da sie immer in kleinen Gruppen auf Nahrungssuche gehen, verbreiten sich die Techniken in den lokalen Populationen von Generation zu Generation. Dadurch entstehen regelrechte Traditionen, die untereinander variieren können.



AMERIKANERKRÄHE

Corvus brachyrhynchos

Die Amerikanerkrähe kommt vom Süden Kanadas abwärts in ganz Nordamerika vor. Sie hat ihre Lebensräume in alle von Menschen geschaffenen Biotope ausgedehnt und soll in schrumpfenden Städten ihre Nester auch auf Häusern bauen, was eine neue Form der Nutzung von Menschendingen durch diese Krähen wäre. Amerikanerkrähen verfügen über mehr als 30 verschiedene Laute, die sie frei kombinieren können und in den verschiedensten Kontexten, als Alarm-, Kontakt-, Distanz- oder als Futterrufe einsetzen. Hinzu kommen Imitationen von natürlichen und menschengemachten Lauten, die sie in ihre Gesänge einbauen. Amerikanerkrähen leben in festen, langanhaltenden Paarungen, sie können aber auch zu kooperativen Brütern werden. Dabei unterstützen ein, zwei oder auch drei andere Krähen das Brutpaar, sie werden zu Helfern am Nest und ziehen die Jungen mit den eigentlichen Eltern gross. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Amerikanerkrähen das Prinzip der Wasserverdrängung beherrschen und Äsops Fabel von der Krähe und dem Krug nicht nur eine Fabel ist.



KOLKRABE

Corvus corax



Wo wir Menschen sind, sind auch sie. Laut dem Rabenforscher Bernd Heinrich sind es Kolk-
raben, die über das gesamte Tierreich hinweg am meisten mit dem Menschen verglichen
werden. Auch wenn Kolkkraben fast über die gesamte Nordhalbkugel verbreitet sind, kommen sie
dennoch nirgendwo häufig vor. Man sieht Kolkkraben in Wäldern, Kulturlandschaften und auch
in Hochgebirgsregionen. Mit seiner Körpergrösse von gut 60 Zentimetern ist der Kolkkrabe sogar
etwas grösser als ein Mäusebussard. Kolkkraben sind weder verschlagen noch listig, sondern äus-
serst intelligent, lern- und anpassungsfähig. Dieser äusserst scheue Vogel ist ein vielseitiger und
geschickter Flugakrobat, der waghalsige Loopings vollführt. Zudem spielt der Kolkkrabe gerne. Als
Gesundheitspolizist, der sich vor allem von Aas ernährt, erfüllt er eine wichtige Funktion.

SAATKRÄHE

Corvus frugilegus



Die grosse Krähe mit markantem Schnabel und metallisch glänzendem schwarzem Gefieder
ist in einem breiten Gürtel von Westeuropa bis in die Steppen des Atlasgebietes verbreitet.
Saatkrähen sind immer wieder in den Schlagzeilen als «Problemtiere». Beispielsweise in der Stadt
Bern, wo sie grosse Brutkolonien aufgebaut haben und die Anwohner stören.

RABENKRÄHE

Corvus corone



Die glänzend schwarzen Rabenkrähen leben in festen Paaren in halboffenen Landschaften mit
Bäumen an Alleen, Waldrändern oder in Städten und Agglomerationen. Ihr auffälligster Ruf
ist ein oft mit Pausen zwei- bis sechsmal wiederholtes „kräh“, „krah“ oder „krarr“. Der Ruf ist über-
all, wo sie vorkommen, so deutlich vernehmbar, dass er allgemein als der ‚Krähenruf‘ gedeutet
wird. Rabenkrähen sind Allesfresser und haben unterschiedliche Techniken des Nahrungserwerbs
entwickelt. Mit Muscheln oder Nüssen fliegen sie ein paar Meter hoch und lassen diese dann auf
steinigen Grund fallen, bis sie aufgebrochen sind. In der Nähe von Autobahnen patrouillieren sie
an den Strassenrändern auf der Suche nach überfahrenen Tieren.



DICKSCHNABELKRÄHE

Corvus macrorhynchos



Die Dickschnabelkrähe kommt vor allem in Südostasien vor, wo sie unter anderem in Tokyo Bekanntheit erlangt hat, weil sie sich vollkommen an die Grossstadt und dessen menschliche Bewohner angepasst hat. So klagt sie von der Wäsche, die zum Trocknen auf den Balkonen aufgehängt wird, die Draht-Kleiderbügel um ihr Nest zu bauen und zu festigen. Teilweise bauen sie ihre Nester in den hohen Strommasten der Stadt, was regelmässig zu Stromausfällen führt. Die Tokioter Elektrizitätswerke haben im Kampf gegen die Nester eine eigene Krähenpatrouille aufgestellt. Sie hat eine einzige Mission: die Nester der Dschungelkrähen zu finden und zu zerstören. Aber kaum haben sie ein Nest zerstört kreisen die Krähen bereits über der Truppe und warten darauf ein neues zu bauen.



Abb. 08

Saatkrähen-Kolonie im Schweizer Mittelland



DIE RABENFORSCHER

BERND HEINRICH

Buchautor und Professor Emeritus der Biologie, Universität Vermont, USA

«Raben sind Persönlichkeiten. Es gibt die fürwitzigen, die zögerlichen, gleichmütige und aufgeregte Vögel. Ich vermute, das so oft unvorhersehbare Verhalten hängt mit dem zusammen, was wir als „mind“, als Fähigkeit zu denken oder Intellekt bezeichnen, etwas, das unabhängig ist von angeborenen Verhaltensweisen.»



Schon als kleines Kind zog Bernd Heinrich eine Krähe gross und bis heute sieht er seine Beziehung zu den Rabenvögeln als Freundschaft. Als Wissenschaftler hat er sich mit unkonventionellen Tierstudien einen Namen gemacht und ist heute sicher der renommierteste Rabenforscher der Welt.

Seine beiden Bücher «Die Seele der Raben» (Ravens in Winter) und «Die Weisheit der Raben» (Mind of the Raven) gehören zu den Standardwerken der Rabenforschung und fanden eine grosse Leserschaft, weit über die Wissenschaft hinaus.

An die wissenschaftliche Arbeit über Raben geriet er eher zufällig. In den Wäldern von Maine, in denen er aufgewachsen ist, und wo er auch heute noch eine Waldhütte besitzt, machte Heinrich am 28. Oktober 1984 eine denkwürdige Beobachtung: 15 oder mehr Kolkraben frassen an einem Elchkadaver und führten sich äusserst lautstark dabei auf. Die Szene fesselte ihn sofort, denn laut damaliger Lehrmeinung lebten Raben paarweise und waren aggressive Territorialverteidiger. Diese Raben hier aber schienen mit lauten Rufen sogar noch weitere Fresser zum Elch zu locken. Wie konnten sie nur so uneigennützig handeln? Augenblicklich beschloss Heinrich, das Rätsel zu lösen. Und – nachdem er sich mit diesem Entschluss eine jahrelange, entbehrungsreiche, aber auch faszinierende Beobachtungsarbeit eingebrockt hatte – löste er es auch:

Die Rabengruppen bestehen zum grössten Teil aus unverpaarten Jungvögeln, die noch kein eigenes Revier haben. Mit ihren Rufen locken sie weitere Singles an, denn erst ab einer Gruppengrösse von wenigstens neun haben sie überhaupt eine Chance, gegen das adulte Territorialpaar, das jeden Eindringling sofort zu vertreiben sucht. Die jungen Raben teilen also nicht aus Altruismus, sondern aus Egoismus. Ohne die Gruppe kämen sie an einem Kadaver kaum je zum Fressen.



«Das Überraschendste an Raben ist ihre Fähigkeit,
gewisse Personen wiederzuerkennen und sich
einzelne Gesichter zu merken.»



John Marzluff gehört mit Bernd Heinrich zu den renommiertesten Rabenforscher. Mit seinen Langzeitexperimenten konnte er belegen, dass Raben menschliche Gesichter auseinanderhalten und sich an sie erinnern können.

Am Anfang seiner Arbeit war Marzluff mit offenem Gesicht auf Krähenfang gegangen, aber bald konnte er nicht mehr unbehelligt über den Campus seiner Universität spazieren, denn unter den tausenden Menschen erkannten die Krähen ihn immer wieder und stürzten sich sogar auf ihn. Um die Fähigkeit der Gesichtserkennung nachweisen zu können, hat sich Marzluff eine Maske aufgesetzt und ein paar Vögel auf dem Uni-Gelände gefangen. Diese Maske merken sich die Vögel jahrelang, auch wenn sie längst wieder in Freiheit sind: Sie attackieren den Träger der Maske – dieser Maske, andere Masken interessieren sie nicht –, wo immer sie ihn sehen. Selbst Vögel, die nicht dabei waren, als er ihre Artgenossen eingefangen hat, wissen: «Der ist gefährlich.» Wie kommunizieren denn die Vögel miteinander? Genau diese Frage untersucht Marzluff zurzeit mit weiteren Experimenten.

Marzluff untersucht aber auch mit bildgebenden Verfahren die Hirnaktivität der Krähen. Eine Mitarbeiterin steht dazu vor einen Käfig mit einer gefangenen Krähe. Sie trägt eine Maske im Gesicht und eine tote Krähe in der Hand. Das weckt die Aufmerksamkeit der Krähe, man sieht es am Lidschlag. Der verändert sich auch – und ganz genau so –, wenn ihr die Forscher einen ausgestopften Raubvogel präsentieren. Auch den fixiert die Krähe konzentriert. Aber die Gleichheit des Verhaltens trügt: Im Krähenkopf geht beim Anblick des Menschen etwas anderes vor sich als bei dem des Raubvogels, das belegen die neuen bildgebenden Verfahren, welche die Aktivitäten in Krähenhirnen sichtbar machen. Dazu wurden die Tiere

kurz nach der Präsentation der Bedrohung narkotisiert und in einen Computertomographen geschoben. Kurz vor der Demonstration hatte man ihnen einen radioaktiven Tracer gespritzt, der sich so langsam abbaut, dass er im schlafenden Tier zeigt, was im Gehirn in den letzten 15 Minuten vor sich ging: In beiden Fällen bereitet die Krähe sich auf eine Attacke vor – sie sucht ihr Heil meist im Angriff –, im Gehirn werden Regionen aktiv, in denen die Aufmerksamkeit und die Steuerung der Motorik sitzt. Aber beim Anblick des Menschen, und nur bei seinem, werden auch Regionen aktiv, die mit Erinnerung zu tun haben. Diesen Menschen bzw. diese Maske prägt die Krähe sich ein, ihn wird sie nicht vergessen. Den Raubvogel vergisst sie natürlich auch nicht, aber wie der im Detail aussieht, ist gleichgültig, er ist immer eine Gefahr. Bei Menschen ist das anders: Die meisten kümmern sich überhaupt nicht um Krähen, andere sind freundlich und füttern sie vielleicht, wieder andere bedeuten Gefahr. Diese werden eingespeichert, und die Erinnerung wird auch an andere Krähen weitergegeben.





Abb. 09

Eine Forscherin präsentiert einer Krähe im Käfig eine tote Krähe.
Ihr Gesicht, respektive ihre Maske, wird sich die Krähe für immer merken.



Abb. 10

Loma Pendergraft, PhD-Student am am Bothell Campus der University of Washington, USA. Er möchte die Krähen-
sprache verstehen. Filmstill aus „KRÄHEN - Nature Is Watching Us“.



FACTS & FIGURES

Drehformat	4K 4096x2160 XAVC Intra, s-log2
Endformat	DCP
Ton	Dolby 7.1
Länge	90 Minuten
Originalversion	Englisch, Deutsch, Japanisch
Untertitel	Deutsch, Englisch, Französisch
Drehzeit	2018 - 2022
Drehorte	Schweiz, Österreich, Kanada, Deutschland, Grossbritannien, Indien, Japan, Neukaledonien, USA
Fertigstellung	2023
Produktion	Lucky Film GmbH, Zürich Allegro Filmproduktionsgesellschaft, Wien
In Koproduktion mit	Schweizer Radio und Fernsehen SRF SRG SSR Österreichischer Rundfunk ORF ORF Film / Fernseh-Abkommen
Regie	Martin Schilt
Produziert von	Belinda Sallin, Helmut Grasser, Martin Schilt
Kamera	Karen Vázquez Guadarrama, Attila Boa
Ton	Andreas Hagemann
Musik	Peter Scherer
Sounddesign & Mix	Cornelia Baumgartner, Bernhard Belej, Jacques Kieffer
Schnitt	Marina Wernli
Postproduction Services	Frl. Müller & Söhne
Audio Postprod. Services	TonZoo
Animation Director	Patrick Graf
Animation Studio	Pulk
Sounddesign Animation	Peter Bräker
Protagonist:innen	Neukaledonienkrähe (<i>Corvus moneduloides</i>) Amerikanerkrähe (<i>Corvus brachyrhynchos</i>) Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>) Saatkrähe (<i>Corvus frugilegus</i>) Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>) Dickschnabelkrähe (<i>Corvus macrorhynchos</i>) Fred Sangris Loma Pendergraft John M. Marzluff Alexander Busch Christian Rutz Hajime Matsubara Shoei Sugita Toshio Nakamura Matthias Loretto Chris Skaife Bernd Heinrich
Mit Unterstützung von	Bundesamt für Kultur (BAK) Österreichisches Film Institut (ÖFI) Zürcher Filmstiftung Filmstandort Austria (FISA) Filmfonds Wien Kulturfonds Suissimage UBS Kulturstiftung Ernst Göhner Stiftung



ZUR PRODUKTIONSFIRMA

Die Lucky Film GmbH ist eine unabhängige Produktionsfirma mit Sitz in Zürich. Sie wurde 2008 von Martin Schilt und Belinda Sallin gegründet. Die beiden lernten sich 1995 als Videojournalist:innen der ersten Stunde beim Regionalfernsehen TeleBärn kennen. Seit 1996 waren beide als Reporter:in, Produzent:in und Redaktionsleiter:in und Programmentwickler:in AUCH für das Schweizer Radio und Fernsehen SRF tätig.

Lucky Film realisiert inhaltlich, dramaturgisch und gestalterisch sehenswerte Dokumentarfilme für Kino und Fernsehen sowie Transmedia-Projekte. Die Filme und die Web-Projekte sollen Oberflächliches aufbrechen und in die Tiefe blicken lassen. Für die Zuschauer:innen genauso wie für die «Web-User» soll jedes Projekt ein Erkenntnisgewinn sein, dazu einladen Vorurteile und Meinungen zu überdenken. Wir nähern uns unseren Protagonist:innen unvoreingenommen und mit ehrlicher Neugier an, mit Respekt und Einfühlungsvermögen. Auf Augenhöhe begleiten wir sie kritisch.

Als Schweizer Produktionsfirma möchten wir uns als aufmerksame dokumentarische Beobachterin unserer unmittelbaren Umgebung profilieren. Mit Filmen wie «Die Wiesenberger» (über 56'000 Besucher:innen in der Schweiz) oder «WILD – Jäger und Sammler» (mit über 6000 Eintritten einer der erfolgreichsten Schweizer Dokumentarfilme 2021) möchten wir auch ein ländliches Kinopublikum ansprechen und damit einen Beitrag zum Erhalt der Kinokultur abseits der Städte und Agglomerationen leisten.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

- 2023** **DER GATEWAY-PROZESS**
TV-Dokumentarfilm (CH) / 50 Min. / in Produktion
Regie: Daniel Ballmer, Martin Schilt / Produktion: Lucky Film GmbH
- 2021** **WILD – JÄGER UND SAMMLER**
90 Min., Regie: Mario Theus, Produktion Lucky Film, Co-Produktion Palorma Film.
Opera Prima nominiert.
- 2020** **THAT GIRL**
90 Min., Regie: Cornelia Gantner, Produktion CG Film, Co-Produktion Lucky Film.
Premiere am ZFF 2020.
- ab 2018** **HÜTER DES MIKROKOSMOS**
Kino-Dokumentarfilm (CH) / in Entwicklung
Regie: Daniel Ballmer, Martin Schilt / Produktion: Lucky Film GmbH
- 2015** **FACE YOUR FEARS**
Transmedia-Projekt, Launch 26. Januar 2015, Bronze Award Best of Swiss Web, Kategorie Creation, Selektion Webfest Berlin, Seriale Giesen, DOK Fest München, Solothurner Filmtage
- 2014** **DARK STAR - H.R. GIGERS WELT**
Kinodokumentarfilm 90 Min. Regie: Belinda Sallin, Produktion T&C Films Zürich, Co-Produktion Lucky Film GmbH. Kinoauswertung in der Schweiz, Österreich, Deutschland, Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika, Japan u. a. Festivals: Hong Kong IFF, DokFest München, Zürich Filmfestival, Perth, Buenos Aires, Sitges, Istanbul, Tampare, u.a.
- 2012** **DIE WIESENBERGER - NO BUSINESS LIKE SHOWBUSINESS**
Kinodokumentarfilm 88 Min. Co-Regie mit Bernard Weber, Co-Produktion mit Zeitraum Film GmbH, Kinoauswertung Schweiz über 56'000 Eintritte, Publikumspreis Solothurner Filmtage 2012.



BIO- UND FILMOGRAFIE MARTIN SCHILT



Martin Schilt, Regisseur

Geboren 1971 in Bern. 1992 Abschluss Lehrpatent Staatliches Seminar Bern. Seit 1987 tätig als Filmjournalist. 1995 Studium an der Schule für Gestaltung Bern, VJ bei Telebärn, seit 1996 div. Dokumentarfilme für «DOK» und «Reporter». Seit 2009 zusammen mit Belinda Sallin Inhaber der Firma Lucky Film GmbH.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

- 2023** **DER GATEWAY-PROZESS**
TV-Dokumentarfilm (CH) / 50 Min. / in Produktion
Regie: Daniel Ballmer, Martin Schilt / Produktion: Lucky Film GmbH
- 2021** **WILD – JÄGER UND SAMMLER**
90 Min., Regie: Mario Theus, Produktion Lucky Film, Co-Produktion Palorma Film.
Opera Prima nominiert.
- ab 2018** **HÜTER DES MIKROKOSMOS**
Kino-Dokumentarfilm (CH) / in Entwicklung
Regie: Daniel Ballmer, Martin Schilt / Produktion: Lucky Film GmbH
- 2015** **FACE YOUR FEARS**
Transmedia-Projekt, Launch 26. Januar 2015, Bronze Award Best of Swiss Web, Kategorie Creation, Selektion Webfest Berlin, Seriale Giesen, DOK Fest München, Solothurner Filmtage
- 2014** **DARK STAR - H.R. GIGERS WELT**
Kinodokumentarfilm 90 Min. Regie: Belinda Sallin, Produktion T&C Films Zürich, Co-Produktion Lucky Film GmbH. Kinoauswertung in der Schweiz, Österreich, Deutschland, Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika, Japan u. a. Festivals: Hong Kong IFF, DokFest München, Zürich Filmfestival, Perth, Buenos Aires, Sitges, Istanbul, Tampare, u.a.
- 2012** **DIE WIESENBERGER - NO BUSINESS LIKE SHOWBUSINESS**
Kinodokumentarfilm 88 Min. Co-Regie mit Bernard Weber, Co-Produktion mit Zeitraum Film GmbH, Kinoauswertung Schweiz über 56'000 Eintritte, Publikumspreis Solothurner Filmtage 2012. Festivals: u. a. DOK Leipzig, DOC New York, Official Selection, DMZ DOC Südkorea, Tokio International Filmfestival, Filmfestival Locarno, Krakau Filmfestival.
- 2011** **RUND UM DEN POLARKREIS**
Sechsteiliger TV-Dok (CH) / Folge à 45min
Produktion: SRF

